

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 107.

Donnerstag den 10. Mai 1894.

XII. Jahre.

Der Fall Thüngen.

In dem Beleidigungsprozesse gegen den Freiherrn von Thüngen-Kobach, den Redakteur Memminger von der Würzburger „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ und den Redakteur Oberwinder von der Berliner Zeitung „Das Volk“ stand am Dienstag den 8. d. Mts. vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin Termin an. Von den Angeklagten war nur der Redakteur Oberwinder nebst seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Klasing (Wiesfeld) erschienen. Der Angeklagte Memminger, der vom Erscheinen entbunden war, ließ sich durch den Rechtsanwalt Schinkel aus Würzburg vertreten. Der Hauptangeklagte, Frhr. v. Thüngen fehlte. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Drescher, den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Hoppe. Als Zeugen waren die Redakteure v. Gerlach und Dr. Boeck vom „Volk“ erschienen. Oberstaatsanwalt Drescher führte das Gericht über die Frage nochmals zu prüfen, ob es in der Anklage gegen den Frhrn. v. Thüngen zuständig sei. Der Fall habe in der Presse erhebliches Aufsehen erregt, wie er zugeben wolle, nicht ohne Grund, denn die Frage sei für die Presse von Bedeutung. Die Presse sei aber durch Frhrn. v. Thüngen und die ihm nahestehenden Blätter irre geführt worden und habe sogar ohne genaue Kenntniß der Thatsachen der Staatsanwaltschaft den Vorwurf des bewußten Rechtsbruches gemacht, als ob es sich um einen absichtlichen Eingriff in die bayerischen Reservatrechte handle. Der Präsident unterbricht den Oberstaatsanwalt mit der Mitteilung, daß soeben die Eingabe des Herrn v. Thüngen, daß er nicht kommen wolle, eingegangen sei. Vorher hatte das Gericht noch keine amtliche Kenntniß davon. Das durch die Zeitungen bereits bekannte Schriftstück wird verlesen. Oberstaatsanwalt Drescher fährt fort, die Eingabe des Herrn v. Thüngen wiederhole den von ihm erwähnten Vorwurf. Dabei werde übersehen, daß die Anklage gar nicht von der Staatsanwaltschaft ausgegangen sei, sondern auf Antrag des Reichskanzlers erhoben sei. Der Vorwurf, daß die Staatsanwaltschaft mit der Erhebung der Anklage, selbst wenn sie im Rechte wäre, einen großen politischen Fehler begangen habe, werde dadurch hinfällig. Er halte die Zuständigkeit des Gerichts für zweifellos. Allerdings befinde er sich darin vielleicht im Widerspruch mit dem Reichsgericht, daß er Berlin nicht für zuständig halten würde, wenn die Strafthat allein in Würzburg begangen wäre; denn die Versendung der Zeitung durch die Post an die Abonnenten könne er als eine selbständige Verbreitung der Zeitung nicht ansehen. Wohl aber sei das Berliner Gericht zuständig wegen der Veröffentlichung der Thüngen'schen Erklärung im „Volk“. Der Reichskanzler habe den Frhrn. von Thüngen im Berlin begangenen Beleidigung. Daß Herr von Thüngen die Veröffentlichung seiner Erklärung im „Volk“ gewollt und veranlaßt habe, werde nachgewiesen werden. Er beantrage somit, daß das Gericht sich in der Sache der Veröffentlichung des Thüngen'schen Artikels in Würzburg für unzuständig erkläre und das Verfahren einstelle, da sich der Strafantrag des Reichskanzlers nicht darauf beziehe; daß es sich dagegen in betreff der Veröffentlichung in Berlin für zuständig erkläre, die Sache gegen Oberwinder verstage, einen neuen Termin anberaume und den Angeklagten v. Thüngen dazu vorführen lasse. Rechtsanwalt Dr.

Klasing erklärt, daß es im Interesse seines Klienten Oberwinder liege, wenn die Sachen gemeinsam verhandelt würden, daß er aber, da von Thüngen an der Berliner Veröffentlichung untheilhaftig sei, den Gerichtshof für diesen unzuständig halte. Mit der Vertagung sei er einverstanden. Der Gerichtshof beschließt nach dem Antrage des Oberstaatsanwalts, erkläre sich in betreff des ersten Theils der Anklage für zuständig, stelle wegen mangelnden Strafantrags das Verfahren in betreff des zweiten Theils der Anklage ein, vertage die Verhandlung und beschließt, den Angeklagten v. Thüngen zum nächsten Termine vorführen zu lassen. Zu diesem Beschlusse des Gerichtshofs und den Ausführungen des Oberstaatsanwalts bemerkt das „Volk“: Zu allgemeinem Erstaunen erklärte der Oberstaatsanwalt, daß er den zweiten Theil der Anklage, die Nachtragsanklage fallen lasse. Es ist nämlich ursprünglich nur wegen der in Berlin erfolgten angeleglichen Beleidigung des Reichskanzlers Anklage erhoben worden, später auf Wunsch der eröffnenden Kammer auch noch wegen der in Würzburg erfolgten angeleglichen Beleidigung. Heute theilte nun der Herr Oberstaatsanwalt mit, daß sich der Strafantrag des Reichskanzlers nur auf die in Berlin erfolgte Beleidigung erstrecke, weshalb das Verfahren wegen der Würzburger Beleidigung einzustellen sei, eine Ansicht, der sich auch der Gerichtshof anschloß. Es drängt sich die Frage auf, weshalb die Staatsanwaltschaft überhaupt die Nachtragsanklage erhoben hat, obwohl kein entsprechender Strafantrag vorlag. Die Voraussetzung jeder Anklage wegen Beleidigung ist doch der Strafantrag, und ebenso gut, wie heute der Herr Oberstaatsanwalt ausführte, daß wegen der Würzburger Beleidigung kein Strafantrag vorliege, mußte dies die Staatsanwaltschaft erkennen, als sie die Nachtragsanklage erhob. Weshalb hat sie trotzdem die erste Anklage in einer Weise ergänzt, die der Herr Oberstaatsanwalt heute selbst als ungegründet preisgeben mußte?

Politische Tageschau.

In mehreren Blättern war davon die Rede, daß in diesem Sommer wieder eine Finanzminister-Konferenz stattfinden werde. Auf Erkundigungen an zuständiger Stelle wird dem „B. Z.“ mitgeteilt, daß zu einer solchen keine Veranlassung vorliege, da zwischen den Ministern gar keine Differenzen existirten. Auch sei die Zeit seit Schluß des Reichstages zu kurz, um etwaige neue Pläne zur Sprache bringen zu können. Die Begeisterung für den Freihandel scheint, so lesen wir in den „Leipz. Neueß. Nachr.“, im deutschen Vaterlande nicht gerade auf dem Siedepunkt zu stehen. Es besteht bekanntlich ein „Verein zur Förderung der Handelsfreiheit“, welcher über 1000 Mitglieder und unter diesen allein 24 Handelskammern aus allen Theilen des Reichs umfaßt. Der Verein hat durch seine „Freihandels-Correspondenz“ Einfluß auf weitere Kreise zu gewinnen und die vertragsfreundliche Politik der Reichsregierung zu unterstützen gesucht. Ebenso bekämpft er die Doppelwährung und die agrarischen Forderungen. Der Verein muß entweder seiner Erfolge unter der jetzigen Regierung sehr sicher sein oder — es steht sehr traurig um seine Sache. Denn als er am 1. d. Mts. im Reichstagsgebäude seine 15. Jahresversammlung abhielt, war außer dem Vorsitzenden, dem Abg. Ludwig Bamberger und dem Abg. Dr. Barth kein ein-

ziges Mitglied erschienen. Es reichte also wenigstens zu einer Skatpartie.

Die Verfechtung des nationalen Gedankens, welche von den Demokraten aller Schattirungen als Sport betrieben wird, verleiht dem jetzt in Württemberg sich abspielenden Prozeß gegen den langjährigen Oberbürgermeister von Heilbronn, Dr. Hegelmaier, abgesehen von seiner menschlichen Seite, auch eine gewisse politische Tragweite. Aus den vieltägigen Zeugenverhören ist bis zur Evidenz hervorgegangen, daß die Heilbronner Demokratie den hochbegabten und energischen, aber allerdings reizbaren Mann seiner ausgeprägten nationalen Gesinnung halber Jahrzehnte hindurch systematisch gehegt und verfolgt hat, bis er dann auch seinerseits über die gesetzlichen Schranken hinausging. Es will gewiß viel sagen, wenn der oben dargelegte moralische Eindruck von der demokratischen Presse selbst zugestanden wird.

Nach einer Meldung der „Bosn. Ztg.“ aus Paris behauptet der Abg. Deloncle in einer Zuschrift an die Blätter, daß deutsche und englische Schiffe große Mengen von Sprengstoffen nach Madagascar und Siam führten. Der deutsche Dampfer „Hochheimer“ sei am 23. März mit 60 Tonnen Dynamit und 30 Tonnen Pulver, für Madagascar bestimmt, durch den Suezkanal gegangen. Man müsse, meint Deloncle, den Kanal für diesen Verkehr schließen.

Nach in Lissabon eingetroffenen Nachrichten hat bei Bissao (Portugiesisch Guinea) ein Zusammenstoß zwischen portugiesischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden. Eine Anzahl von Eingeborenen ist verwundet, mehrere sind getödtet worden.

Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro: In der Botschaft des Präsidenten an den Kongreß wird das Defizit für das Jahr 1894 auf rund 46 000 Kontos Reis angegeben; die Einnahmen des laufenden Jahres betragen 201 000 Kontos Reis gegen 233 000 Kontos Reis im Jahre 1893.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai 1894.

— Se. Majestät der Kaiser, der am Montag Nachmittag 4 Uhr in Niederfinow eingetroffen war, begab sich von dort direkt in das Hohenfinower Revier und erlegte dabei selbst 7 Rebhühner. Um 11 Uhr abends traf der Kaiser wieder in Berlin ein und übernachtete im königlichen Schlosse. — Am Dienstag früh begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte dort von 8 Uhr ab das 4. Garderegiment z. F. Hierauf kehrte der Kaiser an der Spitze des Regiments nach Berlin zurück und nahm das Frühstück beim Offizierkorps desselben ein. Abends 7 Uhr gedachte der Kaiser das Konzert im Zirkus Renz zu besuchen.

— Aus Abbazia wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm für die dortigen Armen 1000 Gulden gespendet habe.

— Wie die „Köln. Ztg.“ hört, wird die Kaiserin den Kaiser auf der diesjährigen Nordlandsfahrt wenigstens theilweise begleiten. Die Fahrt wird wiederum anfangs Juli angetreten werden und nach Norwegen gerichtet sein. Der Kaiserin soll besonders daran liegen, den Gardanger- und Sogna-Fjord kennen zu lernen. Während der Pflingstferien wird der Kaiser auf kurze Zeit sich mit kleinstem Gefolge nach Prödelwitz in Ostpreußen zur Jagd begeben.

In der Postmeisterei.

Vaterländische Erzählung von Joë von Neuf.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Niemand werde ich's vergessen, daß Du das Unheil abgewendet hast, das über mich gekommen wäre.“ sagte Friedrich und blickte die Jugendfreundin groß und dankbar an, und dabei bemerkte er auch, daß Mutte auch schöner geworden war. Selbst neben der vornehmen Base, an der er alle Schönheit maß, brauchte sie sich nicht zu verstecken. Sie hatte scharf geschnittene Züge, fast wie ein Knabe, aber Augen schwarz und glühend wie Herdohlen, dazu war sie fest, frisch und roth, wie ein reifer, sonnengefärbter Apfel. An der Lieblosung, mit der er sie wie sonst in die Baden kniff, hatte außer der Dankbarkeit auch das Wohlgefallen Anteil, und die Art, wie Erdmüthe die kleine Bärtlichkeitsbezeugung aufnahm, ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß das Mädel das persönliche Wohlgefallen des jungen gnädigen Herrn seiner Dankbarkeit verzog.

VI.

— — — und so sag ihm denn alles, Tante Beate, alles, so wie ich es Dir gesagt habe!“ sprach Charlotte von Hellborn, in traulicher Nachmittagsdämmerung, am Sonnabend zu der Majorin, nachdem sie erinnert worden war, daß es Zeit sei, endlich „geziemende Antwort“ auf die Werbung des Vettters zu geben.

„Gott segne Dich, Kind!“ sagte die Majorin und zog die Tochter an ihr Herz. Und Lotte küßte die Hände, und hing an Galse der Tante, und war in diesem Augenblick wirklich glücklich, was seit dem Tode der Eltern nicht der Fall gewesen war.

„Sieh, die Erde ist einmal ein Jammerthal, Kind!“ Lotte nickte stumm.

„Ein geduldiges Ausharren ist allemal das Beste!“ Das junge Mädelchen lächelte wehmüthig und zog die Hand der Tante abermals an die Lippen. Es schien ihr plötzlich ein Verständnis aufzugehen für das Benehmen der Tante, und daß

die Pflicht des Weibes zuweilen lediglich Duldung sei, Duldung — zum Besten des Ganzen!

„Er wird Dich sehr lieb haben, sein ganzes Leben lang!“ „Ich weiß — und ich will ihm auch eine gute Frau werden!“ sagte Lotte mit Brustton. „Ja, ich will es, bestimmt!“ Und in diesem Augenblicke schien ihr solches auch ganz einfach. Sie brauchte nur der Tante nachzugehen — Vetter Fritz machte es ihr vorausichtlich leichter, als es der Dheim der Tante gemacht hatte. Im Grunde genommen blieb alles, wie es war: man lebte miteinander weiter. Nur hatte sie sich durch ihr Ja-wort einen festen Platz in dem Hause erworben, in welchem sie früher nur geduldet war. Und das mochte schwer, sehr schwer in diesen bösen Zeiten. Lotte hatte allnächtlich gebetet und mit ihrem Schicksal gerungen, bis ihre Jugendkraft über ihre angespannten Nerven endlich doch den Sieg davon trug und sie in einen kurzen, tiefen Schlaf fiel. Allmählich hatte sie die Ueberzeugung gewonnen, daß sie im Sinne ihrer Eltern handle, wenn sie den Antrag Vetter Friedrichs annahm.

Es galt nun, dem Vater Mittheilung zu machen, welche Pflicht Friedrich zufiel. Das war schwer genug. Der Vater machte große, verwunderte Augen, als ihn der Sohn um eine Unterredung unter vier Augen bat, schickte aber die zitternde Gattin hinaus, um den Sohn anzuhören. Dann war er gewaltig aufgefahren über den „Stotterer“ — so daß Friedrich bald am Ende seiner Beredsamkeit stand. Endlich war die Sache aber doch ans Licht gekommen, denn Mißtrauen und Argwohn hatten den Verstand des Majors geschärft. Er war überzeugt, daß die Sache des „Duchmäusers“ auf eine „Infamie“ oder einen „dummen Streich“ herausläufe, und „hatte sich nicht getäuscht“. Nach einem großen Zornausbruch hatte er sich aber beruhigen lassen von dem Sohne und der herbeigeeilten Gattin. Er besaß einen stillen Respekt vor der Nichte, die aus untadliger Familie, und eine „wohlankündige junge Dame“ war. Dazu besaß sie neben manchem hübschen Schmuckstück auch ein Kapital, das eine anständige Aussteuer ermöglichte, als Erbtheil ihrer Eltern. Im Grunde genommen machte der „Duchmäuser“ ein ganz unver-

schämtes Glück. Darum begrüßte er Lotte mit wohlgelegten Worten als Tochter, indem er sie in seinem Hause auf immer willkommen hieß. . . . Ja, er wäre am liebsten selbst in den Keller hinabgeklommen, um eine der in der Mauernische lagernden, spinnwebumzogenen Flaschen herauszuholen, welche er nicht als zu gut fand, um die Gesundheit des Brautpaares darin zu trinken. Leider gestattete es aber die Laune nicht. Doch ließ er das Brautpaar am Familientische hoch leben, indem er, die Verhandlungen abschließend, sagte:

„Es versteht sich ganz von selbst, daß gegenwärtig kein Ge- rede gemacht wird in der Stadt von der Verlobung. Die Leute würden mit Recht die Köpfe schütteln über die Heirathsgedanken — jetzt, wo die Franzosen im Lande sind, und der Krieg wieder vor der Thüre steht!“

„Heirathen ist kein Vergnügen.“ seufzte die Majorin.

„Ich meine, daß die Kriegszeiten vor jeder anderen Zeit geeignet sind, das Weib nach Schutz verlangen zu lassen.“ sagte Friedrich und sah nach Charlotte hinüber, die neben der Majorin und ihm gegenüber saß, an dem Plaze, an welchem sie immer gesessen hatte. Auch nickte sie ihm freundlich zu. . . . Darum setzte er hinzu: „Wir hoffen Dich noch zu überzeugen, daß es so das Beste ist, lieber Vater!“

„Heirathet Euch! — meinetwegen! Aber es ist die Pflicht des Unterthanen, in dieser Zeit alles Geprüge zu meiden. Ich habe nichts dagegen, wenn Ihr bald Hochzeit macht — eine lange Brautzeit taugt nicht!“

Friedrichs Augen leuchteten hell auf.

„Aber natürlich geschieht das Hochzeitmachen in aller Stille. Vier Wochen vorher können es die Leute erfahren, daß Ihr ein Paar seid, und wenn der Ausstattungströbel fertig ist, kanns losgehen. Ein langer Brautstand zerstreut und macht üble Gedanken!“

Das Gesprächsthema wechselte und behandelte wie gewöhnlich die Tagesereignisse, über die Friedrich Rapport erstattete. Um zehn Uhr trennte man sich, wie immer, nachdem das Paar eierlich den Brautkuß ausgetauscht hatte. Als Lotte in ihr

— Die Generalversammlung des Kaiserlichen und Königl. Jagdgeschwaders in Wien hat durch Akklamation beschlossen, Se. Majestät des deutschen Kaiser zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Erzherzog Karl Stefan hat in einem Telegramm aus Pola Se. Majestät den Kaiser gebeten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen, worauf Se. Majestät in einem Telegramm aus Schütz vom 29. v. Mts. dem Erzherzog Karl Stefan für die liebenswürdige Mitteilung dankte und erklärte, freudig die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.

— Se. Majestät der Kaiser hat abermals 30 000 Mk. für die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche gespendet.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, beging heute seinen 57. Geburtstag in Braunschweig, von wo aus er sich nachmittags nach Schloß Blankenburg a. S. begab.

— Dem Sektionschef im persischen Ministerium des Neußen Hadschi Mirza Hassan Khan ist vom Kaiser der königl. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden. — Dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi ist von Sr. Majestät die Erlaubnis zur Anlegung der ihm vom Kaiser von Rußland verliehenen Brillanten zum St. Andreasorden erteilt worden.

— Die Annahme, daß der gegenwärtige deutsche Generalkonsul in Stockholm, v. Eckardt, für den Posten eines vortragenden Rathes im Auswärtigen Amte in Aussicht genommen wäre, erweist sich, nach der „Nat. Ztg.“, als eine unbegründete Kombination, die dadurch veranlaßt worden zu sein scheint, daß Herr v. Eckardt sich augenblicklich in Berlin aufhält.

— Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten Thiele hat einer Deputation der Kanal-Vereine zu Gagen und Witten erklärt, daß, falls der Landtag den Bau des Dortmund-Rhein-Kanals ablehne, seitens der Regierung in nächster Zeit (d. h. es dürfte wohl heißen innerhalb der nächsten Legislaturperiode) überhaupt keine Kanalvorlage mehr werde gemacht werden.

— Die „N. A. Z.“ schreibt, die von allen Kunstfreunden hochgeschätzte Gemälde-Galerie des verstorbenen Grafen Adolf Friedrich v. Schack ist, wie bereits bekannt geworden, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige als Legat zugewallen. Das an der Briener Straße zu München belegene Gebäude, in welchem die Galerie aufgestellt ist, hat dagegen der Bruder des Verstorbenen, Graf Rudolf von Schack, geerbt. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Könige und dem letzteren ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, wonach auch dieses Haus in den Besitz Sr. Majestät übergeht. Die Schack'sche Galerie wird daher als Eigentum Allerhöchstdesellen ungeändert in ihrem alten Heim verbleiben und nach wie vor dem Publikum geöffnet sein.

— Im Kultusministerium trat am Dienstag, wie alljährlich, die Landes-Kunstkommission zusammen. Es handelt sich bei den Beratungen, wie wir hören, um die Inanspruchnahme verschiedener Ankäufe für die Nationalgalerie und die Ausschmückung von Kirchen.

— Anlässlich des Besuchs der deutschen Flotte, welche in zwei Abtheilungen am 15. und 18. d. Mts. in Emden eintrifft, beschloß der dortige Stadtrath, 1000 Pfund Sterling zu bewilligen, um zu Ehren jeder Abtheilung einen Ball zu veranstalten.

— Der heutigen Spruchstung des Reichsversicherungsamts wohnten der französische Nationalökonom Maurice Bloch und Dr. Ballai Lejos, Ministerial-Dejernerent im ungarischen Ministerium, bei. Beide Herren halten sich hier auf, um die deutschen Arbeiter-Ver sicherungsgesetze zu studieren.

— Der Major v. Wissmann, welcher krank in Neapel angekommen ist, schreibt die „Kreuztg.“, hat allem Anscheine nach seine geplante Reise um die Erde nicht ausführen können. Ende Dezember traf der Major von seiner Nyassa-Expedition wieder in Aden ein und mußte dort ebenfalls infolge von Krankheit einige Wochen weilen. Dann reiste er nach Indien, um über Japan nach Nordamerika und nach Europa zu reisen. Doch hat er von Indien aus die Heimreise nach Europa antreten müssen. — Von besonderem Interesse ist die Meldung, daß Hauptmann Kund zum Zwecke seiner Verheirathung in Neapel eingetroffen ist. Seit dem Herbst 1889 hatte er an den Folgen des Afrika-Klimas und früherer Verwundungen zu leiden. Zahlreich hat er Kurorte und Kuranstalten besucht, sowie weite Seereisen gemacht. Auf diese Weise hat sich sein körperlicher Zustand stetig gebessert; er gewann seine alte Frische und Kraft wieder, nur das Sprachvermögen ist noch nicht ganz hergestellt.

— Für den Dienst in den afrikanischen Kolonien werden zur Zeit fünf Offiziere im orientalischen Seminar vorgebildet,

es sind dies der Lieutenant zur See v. Kalben, der sächsische Premierlieutenant Glauning, Premierlieutenant v. Besser vom 58. Regiment aus Wesel, Premierlieutenant von Burgsdorf vom 3. Garderegiment und der für Südwestafrika bestimmte Premierlieutenant Diesel von den 5. Dragonern. Alle fünf treiben eifrig Suaheli. Gleichfalls der Suahelklasse zugetheilt ist der Volksschullehrer Blant, der für den Schulmeisterposten in Dar-es-Salaam ausersehen ist. Blant hat seine Rixdorfer Lehrertelle aufgegeben, um sich ganz dem Vorbereitungsdiens zu widmen, der noch das ganze Jahr in Anspruch nehmen soll.

— Das Befinden des im Duell mit dem Geh. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter verwundeten Redakteurs Polkoff hat sich in jüngster Zeit derartig gebessert, daß seine volle Wiederherstellung in kurzer Zeit zu erwarten ist.

— Von der Abtheilung der Presse des Bundes der Landwirthe erhalten wir folgende Zuschrift: Der Mitgliederbestand des Bundes der Landwirthe hat den jüblich - freihändlerischen Blättern und der offiziellen Presse von jeher schwere Sorgen bereitet. Immer wieder wurden daher von jener Seite die Gerüchte, daß es in unserem Bunde bröckelt, geschäftig kolportiert. Wir können jener Presse das Beruhigungspflaster aufs Herz legen, daß der Bund der Landwirthe nach seiner Zählung vom 5. Mai die 200 000 bereits überschritten hat und genau 201 756 Mitglieder besitzt.

— Eine amtliche nach vorläufigen Ermittlungen aufgestellte Uebersicht über die Ergebnisse des preussischen Kohlenbergbaues im ersten Vierteljahr 1894, verglichen gegen das erste Vierteljahr 1893, beziffert die Zahl der betriebenen Steinkohlenwerke auf 336 (4 weniger), die Förderung auf 17 369 849 Tonnen (700 154 mehr), den Absatz auf 16 752 426 Tonnen, (692 020 Tonnen mehr), die Arbeiterzahl auf 268 396 (10 113 mehr); die Zahl der betriebenen Braunkohlenwerke auf 391 (10 weniger), die Förderung auf 4 217 782 Tonnen (57 524 Tonnen weniger), den Absatz auf 3 202 854 Tonnen (85 348 weniger) und die Arbeiterzahl auf 28962 (1049 weniger).

München, 8. Mai. Der Prinz - Regent begibt sich am Freitag Abend 9 1/4 Uhr nach Wien. — Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute früh zur Befestigung seiner verstorbenen Schwester, der verwitweten Herzogin Max Emanuel in Bayern, hier eingetroffen.

Ausland.

Klausenburg, 7. Mai. Anlässlich des Memorandum-Prozesses fanden gestern Nachmittag starke Ansammlungen statt, welche von der Polizei zerstreut werden mußten. Der Oberstadthauptmann forderte die Fremden auf, sich in ihre Heimat zu begeben.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrath hat einen böhmischen unabhängigen Sozialisten sowie die beiden Bremer Sozialisten, welche in dem am 1. Mai stattgehabten Umzuge eine schwarze Fahne und Tafeln mit anarchistischen Aufschriften getragen hatten, ausgewiesen.

Paris, 8. Mai. Die Deputirtenkammer wird sich heute mit dem Antrage auf gerichtliche Verfolgung des sozialistischen Deputirten Toussaint beschäftigen. Den Morgenblättern zufolge dürfte die Sitzung sich sehr lebhaft gestalten, doch erwartet man, daß der Regierungsantrag angenommen wird.

London, 8. Mai. Einige Arbeiterdeputirte reisen heute nach Berlin ab, um an dem am 15. d. Mts. dort stattfindenden internationalen Bergarbeiterkongress theilzunehmen.

London, 8. Mai. Cornelius Herz ist gestern gesund im Savoy Hotel in London angekommen.

Provinzialnachrichten.

z. Culm, 8. Mai. (Das Ober-Geschick) in Culm findet den 17., 18. und 19. Mai im Kaiser Wilhelm-Schützenhause statt.

z. Culmer Stadtniederung, 8. Mai. (Armenlasten. Weidau-besserung.) Die sehr stark mit Armenlasten überhäufte Ortsschaft Grenz hatte im Vorjahr das Glück, einen epileptischen Kranten in eine Freistelle der Karlschofer Anstalt aufgenommen zu sehen. Neuerdings ist ihr nun von der Behörde die Mittheilung geworden, daß sie 1/2 der für diesen Kranten entstehenden Kosten (70 Mk.) tragen soll. Da die Ortsschaft inzwischen schon wieder zwei Unterstützungsbedürftige erhalten hat, so ist ihr die Nachricht der Behörde gerade nicht angenehm. Die Gemeindevertreter haben sich an den Kreisaußschuß mit der Bitte gewandt, daß diese Summe aus Kreismitteln gedeckt werden möchte. Die Erfüllung dieser Bitte wäre wohl zu wünschen, da die Armenlasten dieser Gemeinde oft 600 Mk. jährlich übersteigen. — Wengleich alljährlich auf dem Deiche kleine Ausbesserungen vorgenommen wurden, so hatten sich doch im Laufe der Zeit erhebliche niedrige Stellen, die Folge von den sogenannten Schlaglöchern, gebildet. Auf billige und rasche Weise wurde in diesen Tagen eine große Anovirung auf dem Deiche vorgenommen, indem viele W-figer die Gespanne zur Verfügung stellten. Die Arbeiten konnten von Ehrenthal bis Schönsee ausgedehnt werden.

Graubenz, 8. Mai. (Der Verkaufsvereinigung westpreussischer Brennerereisiger), über deren Zustandekommen wir berichtet, gehören vorläufig 10 Brennerereisiger mit etwa 1 Million Liter Produktion an. Herr Kütergutbesitzer A. Wisfeld in Talschau bei Jegenow W-spr. ist bereit, denjenigen Brennerereisigern, welche der Verkaufsvereinigung noch beitreten wollen, nähere Auskunft zu erteilen.

Briesen, 5. Mai. (Sittno-Kanal. Trockenlegung des Sittno-Sees.) Die Begründung einer Genossenschaft zur Verbesserung der Gefällverhältnisse des Sittno-Kanals ist in die Wege geleitet, da dieser Kanal gegenwärtig seiner Bestimmung, die angrenzenden Grundstücke zu entwässern und das schädliche Grundwasser von denselben abzuleiten, nur noch unvollkommen entspricht. Nach dem von Herrn Landmesser Böhmer in Thron aufgenommenen Nivellement ist die Ausführbarkeit und die Rentabilität des Unternehmens zweifellos. — Gleichzeitig und zu gleichem Zwecke wird die Trockenlegung des großen Sittno-Sees durch Ableitung des Wassers nach dem Friedel-See, von welchem das überflüssige Wasser wiederum nach dem Ottawiel-See und dem Kl. Radowier-See abgeführt werden soll, geplant. Die Vorarbeiten hierzu sollen noch in diesem Jahre ausgeführt werden.

St. Krone, 8. Mai. (Inspektion der Landgendarmarie.) Der Chef der Landgendarmarie, General der Infanterie v. Rauch, beabsichtigt, am 15. Juni hier eine Inspektion der Landgendarmarie abzuhalten.

Krojanke, 8. Mai. (Behufs Gründung einer Müller-Znnung) fand hier eine Verlammlung der Müller aus der Umgegend von Krojanke statt, die aber ergebnislos war. Es soll daher zu gleichem Zwecke am 18. d. Mts. eine Versammlung in Flatow abgehalten werden.

Schlochau, 7. Mai. (Waldbrand.) Im Bezirke der Oberförsterei Pfahermsch ist durch einen Waldbrand, dessen Entstehungsursache bisher nicht ermittelt ist, eine gegen 200 Morgen große 20jährige Kiefern-Schönung vernichtet worden.

Dirschau, 7. Mai. (Mehrere Jubiläen) vereinigten sich in diesem Monat auf einen alten achtbaren Bürger unserer Stadt, den im Jahre 1820 hier geborenen Tischlermeister Herrn Leopold Schulz. Der Jubilar begeht heute die Doppelfeier des 50jährigen Bürger- und Meister-Jubiläums, und am 28. Mai d. Zs. feiert er mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Weiter fällt in diese Tage auch seine 50jährige Zugehörigkeit zur hiesigen Schützengilde.

Dirschau, 8. Mai. (20 000 Mk. gestohlen.) In der Nacht von Sonntag zu Sonntag ist während der Fahrt nach Marienburg aus dem Postwagen des Zuges Nr. 5 ein Postbeutel mit ca. 20 000 Mk. Inhalt abhanden gekommen. Das Fehlen des Beutels wurde in Simonsdorf bemerkt; die sofort angestellten Nachforschungen und auch in unserer

Stadt vorgenommenen Hausdurchsuchungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Danzig, 7. Mai. (Verschiedenes.) Der Inspektor der Bionier und Festungen, General Goltz, der zum Zwecke der Inspektion hier weilte, ist gestern Vormittag auf telegraphische Drebe plötzlich nach Berlin zurückgekehrt, ohne seine Inspektion beendet zu haben. — Der Kaufpreis des event. von der Stadt zu erwerbenden Terrains der Festungswälle zwischen dem Hohenhore und Jakobshore ist nunmehr zwischen dem Magistrat und den Vertretern des Militärklub auf 585 000 Mk. vereinbart worden, worauf allerdings 311 000 Mk. Einbußungslosten zu verrechnen sein würden. Für das zwischen dem Hohen- und Begethor frei werdende Festungsgelände, mit Ausnahme des (in dem Bebauungsplane vorgesehenen) für militärische Zwecke beanspruchten Gergierplatzes, ist ein eventueller Kaufpreis von 934 000 Mk. vorläufig festgesetzt worden.

— Die hiesigen Zimmerleute haben heute die Arbeit niedergelegt; von 600 Zimmerern arbeiten nur 10. Die Streikenden sind entschlossen, an dem Mindestlohn von 40 Pf. pro Stunde festzuhalten. — In diesen Tagen hielt hier die Sektion IV der nordöstlichen Bau-Berufsgenossenschaft ihre Jahresversammlung ab. In derselben wurde die Jahresrechnung für 1893 bewilligt und der Etat für das neue Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe auf 16 000 Mk. festgesetzt. — Der Fischfang ist in jehiger Zeit wieder sehr schlecht und unsere Fischer klagen wieder über schlechten Verdienst. In letzter Zeit sind wirklich erwähnenswerthe Fänge garnicht zu verzeichnen gewesen.

Neuteich, 7. Mai. (Fund aus der Ordenszeit.) Bei den Schwente-Regulierungsarbeiten wurde heute Vormittag ein mehr als ein Meter langes wohlhaltendes doppelschneidiges Schwert, aus der Ordenszeit stammend, gefunden. An dem Griff ist das Ordenswappen deutlich zu erkennen. Dicht bei dem Schwerte lag die Hälfte eines Goldgeweihs.

Marienburg, 8. Mai. (Zum Kaisermandat.) Befanntlich wird der Kaiser während des Mandats im Ordensschloße zu Marienburg ein größeres Festmahl geben. Hierfür sind nun die beiden im Südflügel des Schloßes belegenen Speise- und Erholungsremter in Aussicht genommen.

Elbing, 8. Mai. (Verschiedenes.) Se. Majestät der Kaiser wird nach einer vorläufigen Festsetzung am Dienstag den 15. Mai d. Zs., also am dritten Pfingstfeiertag, vormittags in Prödelwitz eintreffen. Auch im vorigen Jahre erfolgte der Besuch Sr. Majestät in Prödelwitz am dritten Pfingstfeiertag. — Nachdem die Firma F. Schickau erst vor einiger Zeit das letzte der vor etwa 1 1/2 Jahren für die deutsche Marineverwaltung bestellten 8 Torpedoboote abgeliefert hat, ist die genannte Firma durch die deutsche Marineverwaltung kürzlich mit der Lieferung von 8 Torpedoboote und einem Torpedo-Divisionsboote betraut worden. — Die Vorbereitungen für die große Einquartierung während des Kaisermandats sind in vollem Gange. Wie verlautet, werden im Stadt- und Landkreise Elbing 5 Tage hindurch ca. 40 000 Mann unterzubringen sein. — Das auf dem Rittergute Hansdorf erdichtete Thonlager umfaßt nach den vorgenommenen Bohrungen einen Flächeninhalt von 100 P. Morgen. Nachdem die angefertigten Versuche und Proben ergeben haben, daß der Thon in gebranntem Zustande ein vorzügliches Material liefert, soll eine Aktiengesellschaft für 12 P. Morgen 500 000 Mk. geboten haben, um eine Thonfabrik in großem Maßstabe anzulegen.

Angerburg, 8. Mai. (Vermählung.) Die am 13. März d. Zs. verstarbene Frau Reichsgräfin von Lehnhorff geb. Gräfin von Hahn hat der hiesigen evangelischen Kirche ein Legat von 10 000 Mk. vermacht.

Insterburg, 6. Mai. (Der litauische Reiterverein) hat in der fünfjährigen Zeit seines Bestehens in je zwei jährlichen Meetings zusammen 59 Rennen laufen lassen, bei denen 357 Pferde starteten. Ausgesetzt waren dabei 50 100 Mk. Geldpreise und 44 Ehrenpreise, von denen die letzten sämtlich und von ersteren 48 454 Mk. gegeben worden sind. Die Gesamteinnahmen betragen 75 897,50 Mk., die Gesamtausgaben 74 658,90 Mk., mithin der Bestand 1238,70 Mk. Nicht zu unterschätzen sind dabei die sportlichen Erfolge, die allein durch die rege Teilnahme der Offiziere ermöglicht wurden. Der Verein hat jedoch, wie die „Georgine“ schreibt, seine speziellen Verdienste, indem er zuerst unter allen Vereinen das edle Halbblut und seine Leistungen zur Geltung gebracht und der Abstammung dieser Pferde die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet hat. Pferde, die nicht Vollblut sind und auf der Bahn etwas leisteten, waren bisher auf deutschen Bahnen oft namenlose Wesen. Wenn es hoch kam, hieß es vielleicht, die sippreussische Stute des Herrn K., allein die Abstammung hatte absolut kein Interesse. Das ist nun doch schon besser geworden. In drei Jahren sind auf der Bahn des Vereins bis jetzt 72 junge Hengste geprüft, davon sind 35 Trakehner, 7 Beberbecker und 30 aus ostpreussischer Privatucht; von den 8 Siegern stammten 2 aus Trakehnen, 3 aus Beberbeck und 3 aus ostpreussischer Privatucht. Nach diesen Resultaten und den erfolgreichen Arbeiten in bezug auf Dressur- und Leistungsprüfung durch den landwirtschaftlichen Centralverein für Litauen und Masuren kann man hoffen, daß die Frage der Prüfung des Stutenmaterials, namentlich desjenigen von Trakehnen, nur noch eine Frage der Zeit ist. Schließt man die eigentlichen Prüfungen aus, so haben 34 Vollblut- und 52 Halbblutpferde den Siegespfehl auf der Insterburger Bahn passiert. Die 32 Vollblüter gewannen 20 980 Mk. Geld- und 2 Ehrenpreise, während auf die 52 Halbblüter 27 590 Mk. Geld- und 31 Ehrenpreise entfielen.

— Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresabschluss 307.

Znowitzlaw, 8. Mai. (Der Luxusperdemarkt) hat heute seinen Anfang genommen und ist vom zierlichen Rutschpferd bis hinauf zum kräftigsten Brabanter sehr stark besetzt. Eine Maschinenausstellung ist in diesem Jahre nicht mit dem Markte verbunden. Morgen findet die Verlosung statt.

Schulitz, 8. Mai. (Der Circus Blumenfeld) gab gestern auf seiner Durchreise von Bromberg nach Thorn hier eine Vorstellung, welche von ungefahr 2000 Personen besucht war.

Bromberg, 8. Mai. (Ueber den Gaurunntag), der hier am Sonntag stattfand, ist noch zu berichten, daß in der im Gesellschaftshause unter dem Vorhänge des Herrn Professor Boetche-Thron abgehaltenen Gaurverlammlung beschlossen wurde, für die Entsendung der besten Turner zum deutschen Turntage in Breslau 300 Mk. als Beihilfe zu bewilligen. Der bisherige Gaurunntag wurde wiedergewählt.

Rafel, 7. Mai. (Der Oberbau der Katal-Koniger Eisenbahn) ist bis Witoslaw fertiggestellt; es verkehren auf dieser Strecke täglich vier Arbeitszüge.

Posen, 8. Mai. (Die Ansiedelungs-Kommission) hat das 2700 Morgen umfassende, im Kreise Weiden gelegene, dem Herrn v. Czarnowski gehörige Rittergut Brudowo angekauft.

Stettin, 7. Mai. (Zweimal zum Tode verurtheilt.) Das hiesige Schwurgericht hat am Sonnabend den Schuhmacher Otto Franz aus Remig, welcher am 9. Februar d. Zs. seine Frau und seine 6 Monate alte Tochter Else mit einem Beil erschlagen hatte, für jede der beiden Straftaten zum Tode verurtheilt.

Reichstagswahl in Schlochau-Flatow.

Ueber die gestern, am 8. d. M. im Wahlkreise Schlochau-Flatow-Krojanke stattgefundene Erziehung zum Reichstage liegen uns folgende telegraphische Nachrichten vor.

(Die aufgestellten Kandidaten sind: Gutsbesitzer Hilgendorff-Plagitz, Bund der Landwirthe, von Moisch, Antilemit, Defan Neumann-Hammerstein, Centrum, Landgerichsrath Reutirk-Konig, freisinnige Volkspartei, Gutsbesitzer von Prondzynski-Groß Schburg, Pole.)

Schlochau. Hilgendorff 230, Moisch 60, Neumann 84, Reutirk 0, Prondzynski 2.

Pr. Friedland. Hilgendorff 89, Moisch 243, Neumann 71, Reutirk 6, Prondzynski 2.

Rempelburg. Hilgendorff 44, Moisch 112, Neumann 18, Reutirk 75, Prondzynski 30.

Flatow. Hilgendorff 114, Moisch 131, Neumann 2, Reutirk 5, Prondzynski 113.

Krojanke. Hilgendorff 10, Moisch 243, Neumann 0, Reutirk 30, Prondzynski 130.

Ramin. Hilgendorff 7, Moisch 55, Neumann 61, Prondzynski 21.

Bandsburg. Hilgendorff 73, Moisch 21, Neumann 4, Reutirk 4, Prondzynski 29.

Hammerstein. Hilgendorff 265, Moisch 50, Neumann 33, Reutirk 3, Prondzynski 6.

Baldenburg. Hilgendorff 58, Moisch 73, Neumann 1, Reutirk 41, Prondzynski 0.

Dominium Krojanke. Hilgendorff 5, Moisch 21, Prondzynski 15.

Tarnowke. Hilgendorff 17, Moisch 113.

Sakolnow. Hilgendorff 16, Moisch 115.

(Fortsetzung folgt.)

Im ganzen zählen wir bisher: für Hilgendorff 928, von Mosch 1237, Neumann 274, Neufisch 164, von Prondzynski 342 Stimmen. Der antisemitische Kandidat von Mosch hat also die meisten Stimmen. Wenn er nicht schon im ersten Wahlgange die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt, kommt er doch mit dem Kandidaten des Bundes der Landwirthe, Hilgendorff in die Stichwahl. Die große Zahl der antisemitischen Stimmen ist umso auffällender, als die antisemitische Partei bei dieser Reichstagswahl zum ersten Male im Wahlkreise Schlochau-Flatow agitatorisch aufgetreten ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Mai 1894.

(Fingstetrazüge.) Die seit einer Reihe von Jahren am Donnerstag resp. Freitag vor dem Fingstefeste auf den Linien über Stolp-Stettin und Dirschau-Königs-Schneidemühl abgelassenen Extrazüge nach Berlin scheinen in diesem Jahre zum ersten Mal in Fortfall zu kommen, da bisher keinerlei Publikation über die Wiedererrichtung derselben ergangen ist. Angesichts der Nähe der Festtage ist eine solche jetzt wohl auch nicht mehr zu erwarten.

(Allgemeiner deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Thorn hielt gestern im Thorn's Hof ihre monatliche Versammlung ab. Mehrere neu eingetretene Mitglieder nahmen an derselben theil. Verhandelt wurde hauptsächlich über das Anfang Juni d. J. geplante Sommerfest des Vereins. Dem Vorstand wurden die Vorbereitungen überlassen und wird derselbe in einer demnächst einuberufenen Hauptversammlung weitere Vorschläge machen.

(Thorn's Liedertafel.) In der gestrigen Generalversammlung wurde das Nähere über die Veranstaltung des zweiten Theils des 50jährigen Stiftungsfestes beschlossen. Das Fest soll als Sommerfest gefeiert werden und am 17. Juni stattfinden; es soll bestehen in einem Gartenkonzert aus Vokal- und Instrumental-Vorträgen und einem darauf folgenden Kommerse. Zu dem Feste werden eingeladen: die hiesigen Gesangsvereine (Handwerker-Liedertafel, Liederfranz und Liederfreunde) und die Liedertafel Moder, von auswärtigen Vereinen: aus Bromberg Liedertafel, Sine cura und Beamten-Gesangsverein, ferner die Liedertafel zu Inowrazlaw, Jacob'scher Männer-Gesangsverein Gnesen, die Liedertafeln zu Briesen, Culmie, Culm, Graudenz und die Liedertafel zu Boby und Warschau. Das Programm des Festtages ist wie folgt festgesetzt: Früh Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Bahnhof durch einen aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschuss und Geleitung nach dem Vereinslokale, dem Schützenhause. Um 11 Uhr daselbst Begrüßung, darauf Frühstücken. Um 12 Uhr Generalprobe, um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Artushofe; um 5 Uhr findet das Gartenkonzert im Schützenhause statt, woran sich der allgemeine Kommerz im Schützenhause schließt. Für Nichtmitglieder ist der Zutritt zum Konzert gegen ein Entree von 1 Mk. gestattet. Von dem an Feste theilnehmenden Vereinen wird in dem Konzerte jeder ein selbst zu wählendes Lied zum Vortrag bringen, die Thorn's Liedertafel wird mit Orchester das Lied „Landrecht leben“ singen; außerdem werden gemeinschaftliche Lieder gesungen. Die Musik stellt die Kapelle des Infanterieregiments von Borsde Nr. 21.

(Berliner Parodietheater.) Das am Freitag im Viktoriagarten stattfindende Casspiel des Berliner Parodietheaters, Direction Hugo Basse, verspricht einen in seiner Art einzigen Genuss. Die Gesellschaft bringt die originellsten Schöpfungen auf dem Gebiete des Humors zur Aufführung. Wir verdanken das einmalige Casspiel nur dem Umstande, daß sich die Gesellschaft auf der Reise von Breslau nach Königsberg befindet; in Breslau hat sie vor ausverkauften Säulern gespielt.

(Der Cirkus Blumenfeld) hat wie in anderen Orten so auch hier die beifälligste Aufnahme gefunden. Die gestrige erste Vorstellung hatte sich des außerordentlich starken Besuchs von über 1500 Personen zu erfreuen und zeigte, daß der Cirkus einer der größten und besten seiner Art ist. Von dem reichen und werthvollen Pferdmaterial wurden eine Anzahl prächtiger Exemplare vorgeführt: 8 edle Vollbluthengste, 4 schöne Percherons, sowie Schul-, Freiheits- und Springpferde. Die Dressur der Thiere ist eine ganz vorzügliche; hierin und in dem Reichtum des Pferdmaterials wird der Blumenfeld von einem anderen Wanderzirkus kaum übertroffen. Auch die Produktionen zu Pferde zeigten von höchster Leistungsfähigkeit; wir erwähnen von ihnen die schwierigen Exercitien der kleinen Betty Blumenfeld, die brillanten Kunststücke des Herrn Royal als Jongleur und Equilibrist auf trabendem Pferde, die von geradezu verblüffender Sicherheit waren, sowie seine staunenerregenden Sprünge auf den Rücken des galoppirenden Pferdes, von denen der Schlusssprung mit verbundenen Augen gefahren wegen vorübergehender Siderigkeit des Pferdes allerdings nicht gleich gelang, ferner die hervorragenden Sprungexercitien der Parforereiterin Fräulein Marie und des Saltomortaleiteers Herrn Heerdegen. Ausgezeichnete Kräfte sind auch die Clown's, die für Humor reichlich sorgen. Von dem sonstigen Künstlerpersonal sind noch zu nennen die Gebr. Wagny mit ihrer originellen Neger-Excentric, die graziose Drahtseilkünstlerin Fräulein Olga Wagny, die Gebr. Feinich mit ihren großartigen Produktionen an der hohen Stange und die vier kleinen Turner Giesch, Blumenfeld, Alles in Allem, war das Programm der gestrigen Vorstellung ebenso abwechslungsreich wie genussreich.

(Für die Sonntagsruhe an den Pfingstfeiertagen) sind in unserer Stadt die folgenden Bestimmungen maßgebend: Nach § 105b Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachts-, Osters- und Pfingsttage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Zugelassen ist der Geschäftsvorkehr am ersten Weihnachts-, Osters- und Pfingstfeiertag: für Bach- und Konditorwaaren von 5-9 und 11-12 Uhr Vorm., für Fleisch- und Wurst von 5-9 und 11-12 Uhr Vorm., für Vorloß-Artikel von 5-9 und 11-12 Uhr Vorm., für Milch von 5-9 und 11-12 Uhr Vorm., für Colonialwaaren von 7-9 Uhr Vorm., für Blumen von 7-9 Uhr Vorm., für Tabak und Cigarren von 7-9 Uhr Vorm., für Bier und Wein von 7-9 Uhr Vorm.

(Zur Witterung.) Professor Falb hat mit seiner Vorhersage, daß der 5. Mai ein kritischer Tag sein würde, doch Recht gehabt, denn in vielen Gegenden unseres Ostens haben an diesem Tage orkanartige Stürme geherrscht, die stellenweise nicht unbedeutenden Schaden anrichteten. Die Woche vor Pfingsten und die Pfingstwoche selbst steht in diesem Jahre unter dem Zeichen der drei gestrengen Herren Mamertus, Pantcratius und Servatius, da der Tag des letztgenannten Eisheiligen gerade auf den Pfingstsonntag fällt. Wir merken das auch schon daran, daß die Temperatur etwas kühler geworden ist. Hoffentlich fällt es aber den drei Gestrengen nicht ein, den Menschenkindern durch schlechtes Wetter die Pfingstfreude zu verderben.

(Wasserwerk.) Der Besuch des städtischen Wasserwerkes bei Weißhof ist nur nach Einholung der Erlaubnis dazu vom städtischen Bauamte gestattet. Für die Mitglieder des Handwerkervereins hat der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Stadtbaurath Schmidt eine gemeinschaftliche Besichtigung des Wasserwerkes unter seiner persönlichen Führung in Aussicht genommen und zwar in etwa vier Wochen, bis wohin die meisten Arbeiten auf dem Werke beendet sein dürften.

(Kanalisation.) Bei den Erdarbeiten in der früheren Baubrückenstraße ist gestern in 3 Meter Tiefe eine gut erhaltene, vielleicht 200 Jahre alte Urne gefunden worden. Dieselbe ist ungefähr 0,10 Meter hoch und am oberen Rande 0,13 Meter breit, unten rund mit dreifacher aus- und innenwärtiger Röhre, oben vierkantig mit umgebogenem Rand gearbeitet. Der Fund wurde dem städtischen Bauamte eingeliefert.

(Mischung.) Bei den demnächst stattfindenden Revisionen achtjähriger Gegenstände sollen auch bei den Getreide- und sonstigen Großhändlern die Dezimalwaagen und deren Gewichte auf ihre Richtigkeit untersucht werden, was bisher nicht geschehen ist.

(Besitzwechsel.) Das Herr Kaufmann Adam, in Firma Wendisch Nachfolger gehörige Haus Altstadt, Markt Nr. 33 ist für den Kaufpreis von 84 000 Mk. in den Besitz des Herrn Wurfabrikanten Ruttner übergegangen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. (Gesunden) ein Los der Inowrazlawer Pferdlotterie. Näheres im Polizeibericht.

(Wasserstand.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wändepegel der Königl. Wasserbauverwaltung 0,46 Meter über Null. Angelommen der Dampfer „Syrone“ mit zwei Schlepplähnen aus Bromberg.

(Verhaftet) wurde gestern der 19jährige Schulmachelehrerling Rabitz, welcher am Sonntag Abend in angetrunkenem

Zustande mehrere Männer aus Dulinowo überfiel und einem derselben mit einem Messer erhebliche Verletzungen beibrachte.

Mannigfaltiges.

(Ueber das persönliche Eingreifen des Kaisers bei dem Brand in Dorfe Satow) wird noch näheres bekannt. Der Kaiser hatte auf der „Alexandria“ das Feuer schon aus weiter Entfernung wahrgenommen. Er ließ den Dampfer landen, stieg mit seiner Begleitung und der Mehrzahl der Besatzung aus und eilte schnell der Brandstätte zu. Zwei Gehöfte waren, es war kurz nach 7 Uhr, zum großen Theil bereits niedergebrannt, und die Lage erschien wegen des Mangels ausreichender Löschhilfe sehr gefährlich für die benachbarten Besitzungen. Der Monarch übernahm sogleich den Oberbefehl über die Löschenden. Er griff zu Eimer und Haden und bekämpfte inmitten der weißgekleideten Schiffsmannschaft das Feuer, und ließ unter Anderen die Führer des Hofes aus ihrem Stall. Er eilte auch in einen der gefährdeten Rinderställe und half eine Kuh in's Freie ziehen. „Kannst du den Stall noch halten?“ fragte er den Cladower Spritzenmeister. „Wird wohl gehen, Majestät,“ meinte dieser, da eilte der Kaiser auch schon zur der Posthilfsstelle des Ortes und telephonirte selbst nach Spandau nach militärischer Hilfe. Zunächst kommandirte er die Feuerwehr zur Stelle, dann 2 Kompagnien des Kaiserin Augusta-Regiments und das Brandpiquet des Elisabeth-Regiments. Dann alarmirte er die Berliner Feuerwehr, für die er zu gleicher Zeit bei dem Spandauer Train Vorspann bestellt hatte, so daß die Berliner Gefährte bei ihrer Ankunft daselbst frische Pferde vorfanden. Als der Kaiser zur Brandstätte zurückkehrte, fand er bereits Stall und Wohnhaus in hellen Flammen, und die Gefahr durchschauend, ordnete er an, daß das gegenüberliegende Wohnhaus ausgeräumt wurde. Denn obgleich die Straße ziemlich breit und mit sehr hohen Kastanienbäumen bepflanzt ist, schien es doch nicht ausgeschlossen, daß der frische Wind Funken auf die gegenüberliegenden Strohdächer tragen konnte. Die Befürchtung erwies sich als begründet, denn in kurzer Zeit schlugen aus dem Hause die Flammen, auch dessen Scheune fing Feuer, und es mußte hart gearbeitet werden, um das übrige Dorf zu schützen. Die Matrosen und die inzwischen eingetroffenen Spandauer Feuerwehrleute arbeiten mit dem Aufgebot aller Kräfte. Thatsächlich gelang es den vereinten Mannschaften, als auch noch vier Flüge der Berliner Feuerwehr mit zwei Dampfpritzen eingetroffen waren, das Feuer zum Stillstand zu bringen. Da erst fuhr der Kaiser mit seinen Leuten ab unter lautem Hurrah der Zurückbleibenden, denen er ein wirklicher Retter in der Noth geworden war. Ohne sein energisches Eingreifen wäre zweifellos das halbe Dorf abgebrannt. Freilich mußte das Elisabeth-Regiment in Spandau, zu dessen Befichtigung der Kaiser von Potsdam aus fuhr, etwas lange warten. Die vorgedachte Zeit verhielt sich wohl auch den Monarchen, noch einmal Satow anzulaufen, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte.

(Hoher Gewinn.) Den Hauptgewinn bei der letzten Ziehung der Türenlose im Nominalbetrage von 600 000 Mark hat schlesischer Blätter zufolge ein im Vordergrunde des kommunalen und politischen Lebens stehender begüterter Bürger in Hirschberg gewonnen. Ein anderes seiner Lose wurde außerdem mit einem Gewinn von 60 000 Franks gezogen.

(Preßprozeß.) In einer Briefkastennotiz der „Tägl. Rundschau“ vom 30. Januar d. J. war darauf hingewiesen worden, daß die Stadt Mühlhausen i. Th. mit der Absicht umgehe, einen Mann jüdischer Herkunft, den dortigen Stadtrath Rosenstock, zum Bürgermeister zu wählen. Diese Absicht war u. a. als ein Jammer und eine Schande bezeichnet und weiter gesagt worden: erst noch tiefer in den Dred, erst noch völliger in die Knechtschaft, dann werbet Ihr (nämlich die Einwohner von M.) wieder Sehnsucht spüren. Daraufhin hatte Stadtrath Rosenstock wegen Verleumdung Strafantrag gegen den Redakteur und den Herausgeber der „Tägl. Rundschau“, die Herren von Ehrenberg und Dr. Lange gestellt. Wegen beide hatte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von je 300 Mk. beantragt. Nach längerer Berathung kam der Gerichtshof zu einem Schuldspruch gegen beide Angeklagte. Die in Rede stehende Notiz enthalte zweifellos schwere Ehrenkränkungen des Stadtraths Rosenstock. Doch sei den Angeklagten zuzubilligen, daß sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätten, denn sie konnten der Ansicht sein, daß in einem christlichen Staat auch Christen an der Spitze der Behörden stehen müssen, aber um diese Ansicht zu vertreten, war es nicht nöthig, Personen damit zu verquiden und gegen dieselben ehrenkränkende Ausdrücke zu gebrauchen. Die Strafe wurde auf je 50 Mark bemessen und außerdem dem Verleumdigen, Stadtrath Rosenstock, die Publikationsbefugnis in der „Tägl. Rundschau“ zugesprochen.

(Folgeschwerer Leichsin.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge fand ein Mann der 6. Kompagnie des 1. Eisenbahnregiments auf dem Uebungsplatz Karlsdorf einen Granatzünder und nahm denselben mit in die Kaserne. Dort versuchte er den Zünder mit einem Messer auseinander zu theilen. Der Zünder explodirte, wodurch ein Soldat entsehrlich verstimmt wurde.

(Diebstahlsprozeß.) Wie aus München gemeldet wird, wird in der Angelegenheit des Diebstahls Lenbach'scher Bilder die Hauptverhandlung voraussichtlich Anfang Juli bei dem Landgericht I eröffnet werden. Die Anklage erstreckt sich auf 10 Personen. Nach der Untersuchung sollen $\frac{2}{3}$ der konfiszierten Bilder gestohlen, $\frac{1}{3}$ gefälscht sein. Der Werth der Sammlung und der Lenbach erwachsene Schaden wird von Sachverständigen auf etwa eine Million geschätzt.

(Streik.) In Wien fanden am Montag-Nachmittag 2 Versammlungen streikender Bauarbeiter statt. Die Streikenden zogen darauf in geschlossenem Zuge ab. Die Wache stellte sich dem Zuge mehrmals entgegen und zerstreute denselben, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Eine Verhaftung wurde vorgenommen. Von den 8 großen Arbeiterversammlungen, welche nachmittags in Wien und Florisdorf abgehalten wurden und in denen die Stellungnahme der Arbeiter gegenüber den Regierungserklärungen über die Preßreform erörtert wurde, verließen 7 ruhig. Eine Versammlung im Bezirk Landstraße wurde wegen tumultuöser Vorgänge aufgelöst. — Nach einer Meldung aus Mährisch-Odrau stricken gegenwärtig im Salomon'schacht (Mähren) 750 Mann. Die Ruhe wurde nicht gefährdet.

(Die Rettung der in der Luglochhöhle eingeschlossenen) erfolgte folgendermaßen: Nachdem um 11 Uhr Vormittags das Wasser infolge von Sprengungen von 20

bis 12 Meter gesunken war, drang der Taucher in die Höhle ein und erreichte die Eingeschlossenen, welche angaben, am Dienstag eine Riste mit Lebensmitteln erhalten zu haben. Nachdem einige Lebensmittel gereicht waren, wurden die Sprengungen fortgesetzt. Um 4 1/2 Uhr nachmittags wurden die Eingeschlossenen auf Tragbahnen an das Tageslicht befördert und abends die meisten von ihnen auf Rettungswagen nach Graz gebracht. Alle aus der Luglochhöhle Befreiten befinden sich wohl, nur der 15jährige Realschüler Haydt ist derartig herabgekommen, daß er die Umgebung fast garnicht erkennt. Die Aerzte befürchten den Ausbruch einer schweren Krankheit. Haydt ist nicht transportfähig und mußte in Semrad verbleiben. Die übrigen Geretteten wurden auf Wagen nach Graz gebracht. Weiter berichtet das Bureau „Herold“ aus Graz: „Die Nachricht über die glückliche Rettung ruft überall die freudigste Theilnahme hervor; in Graz und den umgebenden Orten läuteten sämtliche Glocken. Als erster drang der ehemalige Genie-Unteroffizier Rudolf Fischer bis zu den Verunglückten in die Höhle vor. Die Geretteten, welche furchtbar heruntergekommen sind, können sich kaum auf den Füßen halten und fielen beim Erblicken des Tageslichts auf die Erde nieder und küßten den Boden; alles meinte vor mächtiger Erregung. Der Taucher Fischer ist infolge des stundenlangen Arbeitens im Wasser erkrankt.“

(Ward.) Wie aus Neapel gemeldet wird, wurde der 80 Jahre alte Universitätsprofessor Crisafulli in Catania von seinem ehemaligen Diener Namma auf der Straße ermordet.

(Der Afrikareisende Dybowski) hielt kürzlich in Paris einen Vortrag über seine Forschungen im dunklen Erdtheil. Er erzählte u. a. darin, daß derselbe bekannte „Erorscher der Affensprache“, Garnier, nie im Urwalde gewesen sei, niemals einen Phonographen bei sich gehabt und niemals die französische Missionsstation verlassen habe, wo man Dybowski diese Einzelheiten mitgetheilt habe.

(Die Explosion) in der königlichen Corbite-Fabrik in London erfolgte in dem Gebäude, in welchem das Nitroglycerin hergestellt wird, und zerstörte viele Wohnhäuser in dem nahe gelegenen Orte. Dabei wurden, wie Woodall im englischen Unterhause erklärte, vier Personen getödtet und zwanzig Personen verwundet.

(Drei neue Erderstütterungen) wurden am Montag in Athen und in Corinthis wahrgenommen.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Mai. Ein Ballon der hiesigen Luftschiffer-Abtheilung, in dessen Gondel sich drei Offiziere befanden, wurde heute aus beträchtlicher Höhe durch eine Windströmung abwärts gedrückt, stieß an den Schornstein einer Militärbaracke und fiel infolge des erhaltene Risses zu Boden. Die Offiziere wurden beim Absturz am Kopfe erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Wien, 9. Mai. In Mährisch-Odrau fürmten die streikenden Bergleute heute früh den Dreifaltigkeitsschacht. In Polnisch-Odrau wurden von der Gendarmerie 9 Bergleute getödtet und 20 schwer verwundet. Die Aufregung ist aufs höchste gestiegen. Es wird Militär abgesandt.

Graz, 9. Mai. Hier verlauten die verschiedensten Gerüchte über die Geretteten der Luglochhöhle. Danach hätten die Höhlenforscher den Eingang zum Lugloch verstopft, um ein Eindringen eines zweiten hier bestehenden Höhlenvereins und die Durchforschung der Höhle unmöglich zu machen. Eine andere Angabe schreibt es den Vorkehrungen dieses zweiten Höhlenvereins zu, daß die Forscher den Rücktritt nicht rechtzeitig antraten. Angeblich wird die befürchtete Schließung der Höhle erwartet.

Paris, 9. Mai. Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge ist die Lage der Regierung gut. Die Bezahlung des Kupons ist gesichert.

London, 9. Mai. Drahtmeldung aus Buenos-Ayres: In den letzten zehn Tagen sind mehrere Handelshäuser in Konkurs gerathen. Die Passiva sollen beinahe 20 Millionen Dollars betragen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Mai	8. Mai
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219-30	219-20
Wechsel auf Warschau kurz	218-25	218-05
Preussische 3% Konjols	88-20	88-25
Preussische 3 1/2% Konjols	101-80	101-75
Preussische 4% Konjols	107-90	107-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	67-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-40	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98-—	97-90
Disconto Kommandit Antheile	187-—	187-75
Oesterreichische Banknoten	163-40	163-40
Weizen gelber: Mai	137-25	138-50
September	139-75	140-50
loto in Newyork	60 3/4	61 1/4
Woggen: loto	117-—	120-—
Mai	116-—	120-—
Juli	116-25	118-—
September	118-25	120-—
Rüßöl: Mai	42-—	42-60
Oktober	42-10	43-—
Spiritus:		
50er loto	—	40-10
70er loto	29-30	29-30
Mai	33-50	33-50
September	35-20	35-40
Discont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 8. Mai. Spiritusbericht. Bro 10 000 Liter ohne Faß niedriger. Zufuhr 10 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Loto kontingentirt 49,25 Mk. Wf., nicht kontingentirt 28,25 Mk. Wf.

Solzeingang auf der Weichsel. Thorn den 8. Mai. Eingegangen für L. Rodemann durch Ziebarth 4 Traften, 2093 Kiefern-Rundholz; für S. Eidem durch Reibstein 3 Traften, 1857 Kiefern-Rundholz, 4 Rundelisen; für N. Heller durch Keller 6 Traften, 4069 Kiefern-Rundholz, 155 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 166 kieferne SLEEPER, 150 kieferne einfache Schwellen, 125 eichene Plancons, 171 eichene einfache und doppelte Schwellen; für S. Don durch Jaku-bowicz 3 Traften, 1934 Kiefern-Rundholz, 42 Tannen-Rundholz, 11 eichene Plancons, 2 eichene doppelte Schwellen, 29 Rundelisen; Berliner Holz-Komtoir durch Gohlke 6 Traften, 2821 Kiefern-Rundholz; für M. Endelmann durch Schulz 3 Traften, 1044 Kiefern-Rundholz, 895 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 847 eichene Plancons; für J. Rosenstein durch Schmidt 4 Traften, 2116 Kiefern-Rundholz.

Donnerstag am 10. Mai. Sonnenaufgang: 4 Uhr 14 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 39 Minuten.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Ableben und bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres theuren Vaters, des königlichen Eisenbahn-Maschinen-Inspektors **Julius Bockshammer** so überaus zahlreich erwiesen worden sind, sagen wir allen Beteiligten hiermit unseren tiefgefühlten, innigen Dank.
Thorn den 8. Mai 1894.
Anna Bockshammer
geb. Amdoer
nebst Kindern.

Bekanntmachung.
Nach Ablauf der Wahlperiode sind als Mitglieder der **Waisenhaus-Deputation** auf 6 Jahre neu gewählt die Herren:
Bädermeister Kollinski als Stadtr.-Kaufmann H. Ilgner ordnete,
Rentier E. R. Hirschberger als Bürger-Kaufmann Himmer Mitglieder.
Thorn den 4. Mai 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß während der Bauausführung das Wasser- und Abwasserrohr häufiger oder theilweise abgesperrt werden muß. Die Besitzer der an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke werden daher ersucht, sich einen Vorrath an Wasser zu beschaffen und darauf zu achten, daß nach Wiederinbetriebung der Leitung Ueberschwemmungen durch offen stehende Zapfhähne vermieden werden.
Thorn den 8. Mai 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weichhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.
Thorn den 4. Mai 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in diesem Jahre ein Theil der **Badeanstalt** des Herrn **Dill** von 12 Uhr mittags ab an jedem Montag, Mittwoch und Freitag zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, infl. auch Dienstmädchen, an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für unbemittelte Knaben zur Benutzung freisteht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgewand — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.
Thorn den 8. Mai 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die neuerrichtete **Chausseegeldhebestelle** bei Bahnhof Schönsee diesseitigen Kreises soll vom 1. Juni d. J. ab zunächst bis zum 1. April f. J. meistbietend verpachtet werden.
Hierzu habe ich einen Termin auf **Donnerstag den 17. Mai d. J. vormittags 11 Uhr** in meinem Amtszimmer hier selbst anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.
Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und befähigt sich der Kreis Ausschuss das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen.
Bis zur endgültigen Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.
Bei dieser Hebestelle wird das Chausseegeld nach dem Maße von 1 1/2 Meilen = 1,5 Kilometer erhoben.
Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entwerfer während der Dienststunden in meinem Geschäftszimmer einzusehen oder in Abschrift gegen Nachnahme von 1 Mark vom Kreis Ausschuss zu erfordern.
Briesen den 4. Mai 1894.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Landrath **Petersen.**

Gegen Mottenfrass.
Camphorin,
Naphthalinblätter,
Moschuspapier,
Mollein,
Campher, Kienöl, Naphthalin,
spanischen u. weissen Pfeffer.
Drogenhandlung
Adolf Majer, Thorn.
E. m. Zim. sogl. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Industrie- u. Gewerbeausstellung

der Provinzen Westpreußen und Posen

in Bromberg 1895.

Behufs allgemeiner Besprechung der im Jahre 1895 in Bromberg abzuhaltenden **Ausstellung** laden die ergebenst Unterzeichneten, in Folge der ihnen früher gewordenen Aufträge, alle Interessenten, sowie die Bürger Brombergs und Umgegend zu einer

Versammlung

ein, welche am **Donnerstag den 10. Mai 1894** abends 8 Uhr im oberen Saale der „**Concordia**“ (Wilhelmstraße) stattfindet.

Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des vorbereitenden Komitees.
2. Wahl des definitiven Ausstellungs-Komitees.

Das vorbereitende Komitee:

Blumwe, Ingenieur und Fabrikbesitzer.	Braesicke, Oberbürgermeister.	W. Bumke, Direktor der Schleppliffahrt.	Fischer, Bauinspektor.
Franke, Stadtrath und Fabrikbesitzer.	M. Friedländer, Bankier.	Otto Grunwald, i. F.: Gruenauer'sche Buchdruckerei.	Dr. Halliant, Medizinwalt.
Hegel, Möbelfabrikant.	W. Jenisch, Fabrikbesitzer.	Herm. Löhnert, Fabrikbesitzer.	Meyer, Stadtbaurath.
Merres, Instrumentenmacher.	J. Moses, Kaufmann.	Rahm, Rittergutsbesitzer.	Jul. Strelow, Brauereibesitzer.
	Th. Wulff, Zivil-Ingenieur.	L. Zobel, Maschinenfabrikant.	

Die Einsegnungs- und Befestigungsarbeiten zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf Bauviertel E in Thorn sollen in 2 Losen verdingen werden.
Los I Erdarbeiten,
Los II Steinlegearbeiten.
Die Angebote werden am **Freitag den 18. Mai 1894** vormittags 11 1/2 Uhr im Dienstzimmer auf der Baustelle eröffnet und sind mit den vorgeschriebenen Proben als solche kenntlich post- und befehlsgeldfrei, sowie versiegelt an den Bauleitenden nach obengenanntem Dienstzimmer einzureichen; ebendasselbst sind die Verdingungsunterlagen Werktags während der Dienststunden einzusehen.
Verdingungsansätze und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen post- und befehlsgeldfreie Einreichung von 2,50 Mark (Briefmarken verweigert) erhältlich.
Zuschlagsfrist 21 Tage.
Garnison-Bauinspektor Leeg.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag den 11. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst: **einen größeren Posten Cognac und Rum, 30 Stück große blecherne Milchschüsseln, eine Nähmaschine und ein Repetitorium** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 9. Mai 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Schwanen-Apotheke, Mocker
empfehlen ihre vollständig neu eingerichtete **homöopathische Offizin.**
Sämmtliche **homöopathischen Arzneimittel** werden genau nach der homöopathischen Pharmakopoe angefertigt.
Sämmtliche Glaserarbeiten, sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell, Brückenstr. 34** im Hause des Herrn Buchmann.
Nächste Ziehung am **20. Mai** er. laut Reichsgesetz in ganz Deutschland gesetzlich erlaubt.
Barletta 100 Lire-Lose
jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 2 Mill., 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 10 000 Lire zc.
Kleinsten Gewinn 100 Lire.
Jedes Los gewinnt. Nieten existieren keine.
Monatseinnahme auf ein ganzes Los 5 Mt. empfiehlt **Bankhaus M. Kirsch & Co., Hamburg.**
Hauptagentur Emil Geida, Al.-Möcker bei Thorn, Rayonstr. Nr. 7. Aufträge umgehend erbeten.
Eine große neue **Schuhmacher-Maschine** zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Viktoriagarten.
Am 13., 14. und 15. Mai (1., 2., 3. Pfingstfeiertag):
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- u. Concertsänger.
Neues hochinteressantes Programm. Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pf., Vorverkaufsbilletts à 50 Pf. bis zum Pfingstsonntag nachm. 2 Uhr.

Robert Tilk
empfiehlt sich zur **Herstellung von Wasserleitungen, kompletten Bade-Einrichtungen, Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System, zum Anschluß an die städtische Wasserleitung und Kanalisation, entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.**
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Baugeschäft
von **Ulmer & Kaun,**
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme kompletter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen.
Anfertigung von Aufschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Aepfelwein
empfiehlt **J. G. Adolph.**
Sorgfältig ausgelesene **Schneeflocke** (vorzügliche Speisefartoffeln) werden auf Bestellung an den Wochentagen Dienstag und Freitag für 2 Mark pro Centner ins Haus geliefert.
Keibel - Follong bei Dittasjowo.

Sehr schöne **Spkartoffeln** liefert jedes Quantum frei Haus zu 1,25 Mark pro Str. die fästliche Gutsverwaltung in **Lulkau.** Bestellungen per Postkarte erbeten.

20 Familien auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht.
Pruss, Mauerstrasse 22.
70 cbm Ellern-Klobenholz, 1. und 2. Kl., hat abzugeben **Krüger, Heudorf bei Leibitzsch.**

Harzer Kanarienvogel, prachtvolle Koller, flotte Sänger, à St. 9 und 10 Mark. Gute Zuchtweibchen à 1,50 und 2 Mark empfiehlt **G. Grundmann, Breitestr.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,
Donnerstag: Thorer Presse,
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
Ein Grundstück in guter Lage mit alt-eingeführter Bäckerei, 4332 Markt Miethertrag, zu verkaufen.
5 Zimm., 1. Et., 1100 Mt. Baderstr. 19.
8 " 2. Etage 900 Mt. Hoffstr. 7.
6 " 3. " 750 " Breitestraße 17.
4 " Barriere 750 " Brückenstr. 8.
Laden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.
4 Zimm., 2. Et., 630 Mt., Culmerstr. 11.
5 Zimm., Bart., 625 Mt., Baderstraße 2.
6 Zimm., Bart., 600 Mt., Hoffstraße 7.
3 " 1. Et., 540 " Strobandstr. 17.
4 " 3. Et., 425 " Baderstraße 2.
3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstraße 36.
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
4 " Erdgesch., 300 " Mellienstr. 136.
3 Zimm., 3. Et., 275 Mt., Baderstraße 2.
Zwei Werkschuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.
3 " Barriere 240 Mt., Hoffstraße 8.
2 " 3. Et., 200 " Coppersnifusstr. 5.
Comptoir, Bart., 200 " Brückenstraße 4.
2 Zimm., Garten, 180 " Mellienstr. 98.
Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdestr., 150 Mt., Mellienstr. 89.
1 Zimm., 1. Et., 140 Mt., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., 1. Et., 120 Mt., Mellienstr. 88.
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitestr. 8.
2 " Bart. möbl. 30 " Schulstraße 22.
1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.
1 " Bart. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
1 " 1. Et. möbl. 10 " Schloßstraße 4.

Für zwei anständige Damen Logis und Kost billig in gutem Hause. Elisabethstr. 11, 2 Trp.

Mozart-Verein.
Am **Donnerstag den 10. Mai** abends 8 Uhr gelangt als viertes Concert im großen Saale des Artushofes **Orpheus und Euridice** von Gluck mit Orchester zur Ausführung. — Es wird ergebenst ersucht, die Mitgliedskarten für etwa nöthig werdende Kontrolle bereit zu halten. — Nach der Aufführung gesellschaftliches Zusammensein in den oberen Sälen.

Echt russ. Tafel-Schnäpfe, Wodki, Kümmel, Atschischenoi, Allasch, Pommeranzen und **echten Curaçao-Liqueur** empfiehlt **J. G. Adolph.**

3000—3600 Mt. auf sichere Hypothek zum 10. Juli zu vergeben. Zu erst. in der Exp. d. Ztg. Zu cediren: **9000 u. 4000 Mt.** à 5 % **erstellte Hyp.** auf Culmervorstadt und Al.-Möcker, **pupillarisch sicher.** Off. erb. unt. B. G. i. d. Exped. dies. Ztg.

Herrenkleider, fast neu, billig zu verkaufen **Gerechtestraße 7, III.**

Lehrlinge sucht **A. Goldenstern, Kupferschmiedemeister, Thorn, Saderstraße 23.**
Lehrlinge nimmt an **H. Schultz,** Neustadt Markt 18, Baulempner und Installateur.

Ein junges Mädchen aus guter Familie in irgend ein Geschäft als **Lehrling** aufgenommen zu werden. Adressen unter M. in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Die Zigarettenfabrik **„Fortuna“** sucht noch mehrere **Arbeiterinnen.** Anmelden im Comptoir Brückenstr. 14, 1.

C. Preiss, Breitestr. 32.
Größtes Lager von **Uhren und Musikwerken.** Bestens eingerichtete **Reparatur-Werkstätte** zur korrekten Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an allen Arten Uhren und Musikwerken, auch für **Uhrmacher.** Umarbeitung von Uhren veralteten Systems in Cylindere oder Ancres, sowie solcher mit gewöhnlichem Aufzug in Remontoir.

Für den Monat Juni wird eine **möblirte Wohnung** von 1-2 Zim. nebst Burschengel. in der Nähe der Pionierkaserne gesucht. Offerten unter R. 20 an die Exped. d. Ztg. erbeten.
Möbl. Zimmer a. v. Coppersnifusstr. 33. Näheres im Laden.
Zwei möblirte Zimmer find Elisabethstr. 6, 1. Et., zu vermieten. **Herkwerk.**

Ein **Pferdestall** nebst Burschengelag zu vermieten **Schulstraße 21.**
Als **Amisräume** für den Neubau der Garnisonkirche werden vom 1. Juli d. J. ab oder später 2 Zimmer mit Nebengelag gesucht. Angebote an den Garnison-Bauinspektor **Leeg.**
Geschäftskeller u. Wohnung mit Wasser! sof. o. später verm. **Henschel, Seglerstr. 10.**

Ein **großer Laden** mit 2 Schaufenstern ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **W. Zielke, Coppersnifusstr. 22.**
1 Stube als Werkstätte, Vagerraum od. dergl. z. verm. **Schloßstr. 4.**
1 q. möbl. Zim. v. 1./6. z. verm. **Neust. Markt 20.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Coppersnifusstr. 33. Näheres im Laden.
Eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Burschengelag, eventuell Pferdegestall, ist von **sofort** sehr billig zu verm. **Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.**

Ein **möblirtes Zimmer** nebst Kabinet vom 1. Mai zu verm. **Culmerstraße 15, I.**
Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelag, Coppersnifusstraße 39, 3 Trp.
1 Woh. möbl. auch unmöbl. z. v. Gerstenstr. 11.
Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von **sofort** zu verm. **Julius Kusol.**
Bromberger Vorstadt Nr. 46 von **sofort** die rechtsseitige Barriere-Wohnung. Näheres zu erfragen **Brückenstraße 10.**

2 gut möblirte Zimmer von **sofort** zu vermieten. **Baderstraße 2, 1 Tr. I.**
Auf dem Wege von der Baderstraße bis zum Viktoria-Garten ist heute eine **goldene Damenuhr** mit den Buchstaben **B. M. verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Ztg. abzug. Vor Ankauf wird gewarnt.